

Einblicken: SCHULE

## „Diese eine Spur hätte mein Leben gerechtfertigt“

Schülerinnen der Anne-Frank-Realschule treffen eine Zeitzeugin des Nationalsozialismus: Edeltraut Widmaier, die Nichte des Widerstandskämpfers Willi Bleicher

Zusammengestellt von Holger Viereck, Lehrer an der Anne-Frank-Realschule

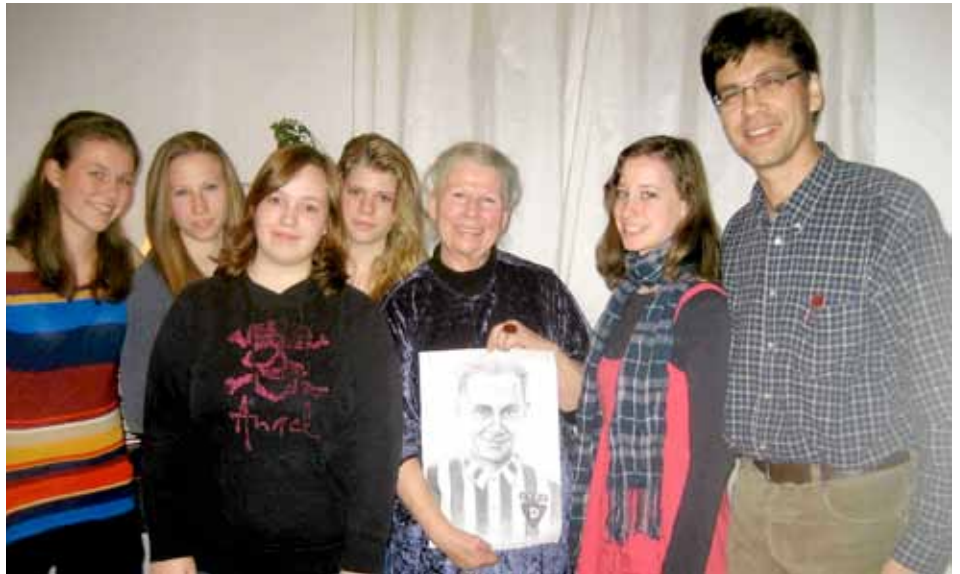
Am Mittwoch, den 30. November 2011, fuhren Julia Korte, Sofie Kohly, Elena Winkler, Lisa Neubert und Jasmin Föhner, alles Schülerinnen der Klasse 10b, Frau Doris Schad, eine Studentin der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Geschichtslehrer der Anne-Frank-Realschule Holger Viereck, in den Stuttgarter Stadtteil Luginsland. Dort besuchten sie Edeltraut Widmaier. Die Gruppe hatte sich zum Ziel gesetzt, Frau Widmaier als Zeitzeugin zum Nationalsozialismus zu interviewen, da sie die Nichte des Widerstandskämpfers Willi Bleicher ist.

*Willi Bleicher stammte selbst auch aus Luginsland. Seine Familie lebte im gleichen Haus, in dem nun auch Frau Widmaier wohnt. Er wurde 1907 geboren, absolvierte erst eine Bäckerlehre und später eine Metallerausbildung beim Daimler, wie man damals schon sagte. Luginsland, war in dieser Zeit eine typische Gartenvorstadt mit hohem Industriearbeiteranteil. Der Stadtteil war damals sehr stark von Sozialisten und Kommunisten geprägt.*

*Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, waren diese Menschen sehr gefährdet, in Haft zu geraten und in den frühen Konzentrationslagern in Ulm, Welzheim oder Stetten zu „verschwinden“. Viele gingen deshalb in den Untergrund oder flohen ins Ausland, zum Beispiel in die Schweiz. Auch Willi Bleicher gelang zunächst die Flucht vor den Nazischergen. Bleichers politische Einstellung war kommunistisch. Er hat sich deshalb zunächst in der KPD und später in der KPO politisch engagiert. Trotz seiner Flucht, wurde er bei einem Kurzaufenthalt in Stuttgart von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) verhaftet.*



Willi Bleicher



Jasmin Föhner, Lisa Neubert, Elena Winkler, Sofie Kohly, Edeltraut Widmaier (mit Bild von Willy Bleicher in Häftlingskleidung), Julia Korte und Holger Viereck (Foto: Doris Schad)

### Interview mit Frau Widmaier

Aufgeschrieben von Jasmin Föhner

#### Ihr Onkel war überzeugter Kommunist, wie stand denn der Rest der Familie zum Nationalsozialismus?

Das war ganz extrem in meiner Familie. Willis Bruder Paul zum Beispiel war Nazi, die anderen Brüder gehörten eher dem linken Spektrum an. Es gab damals viel Streit zwischen den Brüdern. Meine Großeltern, vor allem mein Großvater, also Willis Vater, war geteilter Meinung und konnte sich wohl nicht richtig entscheiden. Einerseits unterstützte er die Arbeiterschaft, andererseits war er auch von den Ideen und scheinbaren Erfolgen Hitlers beeindruckt.

#### Warum kam Bleicher, nachdem er vor der Gestapo in die Schweiz fliehen konnte, immer wieder nach Deutschland zurück? Das war doch sehr gefährlich und hat dann ja auch zu seiner Verhaftung geführt.

Er war sehr heimatverbunden. Er hatte ja auch seine Familie hier. Er kam also, trotz der großen Gefahr verhaftet zu werden, auch immer wieder nach Stuttgart und hierher nach Luginsland. Oft haben die in der Schweiz lebenden Widerstandskämpfer auch Plakate und kom-

munistische Zeitungen geschmuggelt. Das waren dann auch die eigentlichen Gründe für solche Besuche.

#### Was war denn eigentlich der genaue Grund für Willi Bleichers Verhaftung?

Er leitete vor seiner Flucht eine kommunistische Jugendgruppe und wurde dann bei einem illegalen Treffen festgenommen.

*Nach seiner zweijährigen Gefangenschaft in Untersuchungshaft wurde Willi Bleicher zu zwei Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt. Er wurde nach Ulm verschleppt und dort brutal geschlagen. Doch der eigentliche Alptraum begann für ihn erst nach dieser Zeit, im Jahr 1938. Da wurde er nämlich ins KZ Buchenwald gebracht. Dort musste er viele Misshandlungen und Schikanen der SS-Leute (Abkürzung für „Schutzstaffel“ der Nazis-Partei NSDAP) ertragen.*

*Im Lager organisierte er, zusammen mit anderen Kommunisten, eine Widerstandsbewegung und bereitete eine Häftlingsrevolte vor, die am Ende des Krieges, als die Amerikaner schon nahe waren, das KZ sogar befreien konnte.*

*Seine größte und mutigste Tat allerdings war etwas anderes. Er rettet einem dreijährigen pol-*

nisch-jüdischen Jungen, Stefan Jerzy Zweig, den alle nur Juschu nannten, das Leben. Eigentlich hätte Juschu mit einem Transport nach Auschwitz deportiert werden sollen. Bleicher und seine Freunde haben das aber verhindert und ihn bis zur Befreiung in der Effektenkammer (Kleiderkammer und Materiallager) des Lagers versteckt.

Doch was sich heutzutage so einfach anhört war extrem schwierig und gefährlich. Es zog auch schlimme Folgen nach sich. Mehrere Male wurden Willi Bleicher und seine Helfer gefoltert, manche seiner Mitstreiter starben sogar in Folge der Misshandlungen der SS.

**Hat ihr Onkel nach dem KZ über seine Haftzeit gesprochen?**

Anfangs ja, doch keiner wollte ihm glauben, also hat er sich zurück gezogen und blieb viele Jahre verschlossen. Erst als sein erster Enkel geboren wurde, hat er wieder angefangen von der Vergangenheit zu erzählen. Später hat er auch Vorträge gehalten und Schulklassen besucht.

**Haben sie heute noch Kontakt zu dem damaligen Kind Juschu?**

Erst haben Onkel Willi und er sich aus den Augen verloren doch dann hat der Vater von Juschu, der durch großes Glück das KZ ebenfalls überlebt hatte, Willi Bleicher in einer Zeitung in Jerusalem entdeckt. Bleicher war nach dem Krieg in der Metaller-Gewerkschaft zum Stuttgarter Bezirksvorsitzenden aufgestiegen. In dieser Funktion hat er damals die zentrale Gedenkstätte in Jad Vaschem besucht und einen Baum auf dem „Berg des Gedenkens“ gepflanzt. Danach haben sich Juschu und mein Onkel immer wieder mal besucht und ich habe ihn dabei auch kennen gelernt. Ja, ich habe auch heute noch Kontakt zu ihm. Er lebt seit vielen Jahren in Wien.

**Wie alt ist er heute denn?**

Er ist jetzt 69 Jahre alt. Allerdings geht es ihm körperlich und seelisch nicht so gut. Das letzte Mal als er in Deutschland war, liegt deshalb auch schon einige Jahre zurück. Damals wurde ein Film zum 100. Geburtstag von Willi Bleicher gedreht. Juschu war eingeladen und hat auch im Stuttgarter Theaterhaus dazu gesprochen.

**Willi Bleichers Freundin, Helene Beck, trennte sich in ihrem letzten Brief ins KZ von ihm. Das war im Jahre 1940, also nach sechs Jahren KZ-Haft. Wissen sie warum?**

Ich denke Helene hatte einen anderen Mann kennengelernt und jegliche Hoffnung aufgegeben, dass sie meinen Onkel jemals wiedersehen würde.

**Hat er später geheiratet?**

Ja, Willi Bleicher hat später geheiratet, nämlich



Juschu Zweig auf Fotos, die amerikanische Militärfotografen nach der Befreiung des KZ-Buchenwald gemacht haben. Oben: Mit zwei erwachsenen Gefangenen; Links: Juschu Zweig sitzt in der Mitte.



Blick ins KZ Buchenwald (links), Ausmarsch der Überlebenden und Kinder aus dem Lager (rechts) Quelle der Fotos: Zacharias Zweig / Stefan Jerzy Zweig: „Tränen allein genügen nicht! Eine Biografie und ein wenig mehr“, Wien (Eigenverlag) o.J.

meine Tante Anneliese. Sie hatten zwei Kinder zusammen.

Vor 30 Jahren, am 23. Juni 1981, ist Willi Bleicher mit 73 Jahren in Stuttgart gestorben. Wie kein anderer hat er nach dem Krieg als Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Metall im deutschen Südwesten das Tarifgeschehen mitbestimmt und die Gewerkschaft geprägt.

**Über Bleichers Geschichte wurde auch ein Buch geschrieben ...**

Ja, das Buch heißt „Nackt unter Wölfen“. Es wurde von Bruno Apitz in der DDR geschrieben und im Aufbau-Verlag veröffentlicht. Später wurde sogar ein Film nach dem Buch gedreht. Aber es gibt auch viele andere Bücher und Do-

kumentarfilme, die sich mit Willi Bleicher und seiner Geschichte beschäftigen. Juschu und sein Vater haben auch ein Buch über ihre Geschichte geschrieben. Der Titel lautet: „Tränen allein genügen nicht“. Auch daraus sind Dokumentarfilme entstanden.

Im Klappendeckel dieses Buches ist ein Zitat von Willi Bleicher abgedruckt. Es endet mit folgenden Worten: „... der Junge ist am Leben geblieben, vor kurzem habe ich ihn wieder gesehen. Ich sage euch allen, wenn nichts in meinem Leben an Spuren übrig geblieben wäre, nur diese Spur innerhalb meines Lebens hätte es gerechtfertigt, hätte mein Leben lebenswert werden lassen. Auch wenn ich ganz, ganz unten geblieben wäre nach 1945!“